

12. Juni 2016: Tagesseminar mit **Herwig Duschek** in Satyagraha (S) zum Thema:
Rudolf Steiners "Geheimwissenschaft im Umriss" (II)¹

Herwig Duschek, 7. 6. 2016

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

2020. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 196

Zusammenfassung (7): Vor dem Gesetz... – Die Fälschungen der Anti-Wehrmachtausstellung (1)



Jürgen Trittin (s.li.)² falsche Anschuldigungen Deutschlands (bzgl. dem Armenier-Genozid)³ bei Mybritt Illner⁴ war nur der Auftakt zu einem weit größeren Verrat an den Deutschen (ab ca. 11:00): ... *Das Bekenntnis zur eigenen Verantwortung, ja zur Mitschuld, die Deutsche auf sich geladen haben. Deswegen finde ich diese Hinweise, wir würden uns in andere Angelegenheiten einmischen, ganz abwegig. Aber mich hat diese Reaktion, die auf diese Geschichte gekommen ist, hat mich an einen Teil eigener politischer Erfahrung erinnert. Als ich zur Schule ging, hat man uns immer gesagt: "Der Zweite Weltkrieg, das war Hitler und*

die SS. Und die haben diese arme Wehrmacht mißbraucht." Dann kam die Wehrmachtausstellung, die belegt hat (!), daß dieser Vernichtungskrieg im Osten von den ganz normalen Soldaten und Polizisten betrieben worden ist (!). Das war ein Riesenaufschrei in Deutschland. Viele fühlten sich da persönlich angegriffen. Aber ich glaube, nachdrücklich können wir alle sagen: es war gut, daß wir uns zu dieser Wahrheit (!) in unserer eigenen Geschichte, zu dieser verbrecherischen, zu dieser schrecklichen Wahrheit (!) ein Stück uns klar geworden sind. Erst, wenn man die Geschichte klar hat (!) und die Tatsachen der Geschichte, finde ich, kann man vernünftig Zukunft gestalten.

Stichwort *Wehrmachtausstellung*, Stichwort *Wahrheit*, Stichwort *Tatsachen der Geschichte*. Bekanntlich sind die Fälschungen der *Wehrmachtausstellung* nachgewiesen,⁵ aber kein Betei-

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/gruene-juergen-trittin-kritisiert-joschka-fischer-a-931403.html>

³ Siehe Artikel 2017-2019

⁴ <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2753148/maybrit-illner-vom-2.-Juni-2016?setTime=1.544#/beitrag/video/2753148/maybrit-illner-vom-2.-Juni-2016>

Thema: *Erdogans Zorn: Stolz verletzt, Deal geplatzt?*

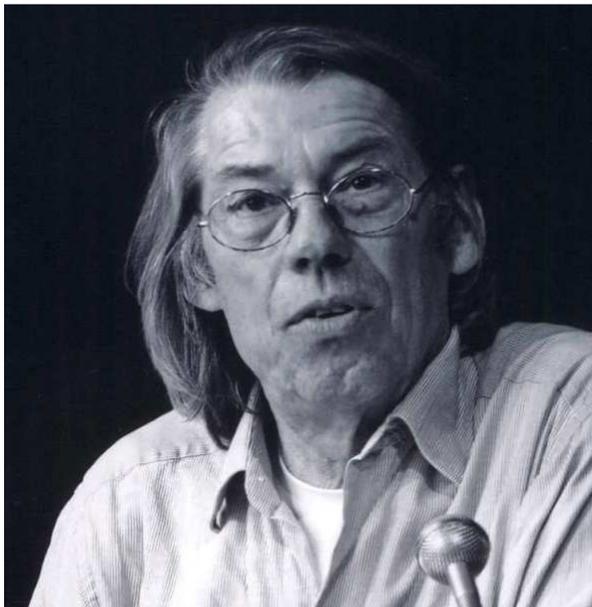
⁵ Wird nachfolgend behandelt.

ligter, weder Franz Josef Jung (CDU), noch Sylke Tempel, Politikwissenschaftlerin, Chefredakteurin der Zeitschrift *Internationale Politik*, noch Hasnain Kazim, ehemaliger Türkei-Korrespondent des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*, noch Maybritt Illner stellten diese Lüge richtig.

So läuft es in der Regel: Lüge ist "wahr" und Wahrheit ist "Lüge". Nein – man kann nicht davon ausgehen, daß bei den Links-Grünen ein Anspruch besteht, daß der Mensch nach Wahrheit streben muß (sonst verliert er sich). Ist das nicht alles Strategie & Ideologie aus dem Trieb der "fortwährenden Revolution"⁶?

Zur Wehrmachtausstellung:⁷

Als gegen die letzte Jahrhundertwende (20./21. Jahrhundert) die Erlebnisgeneration in Deutschland immer stärker abtrat, verstärkte sich mit der einseitigen Vergangenheitsbewältigung von seiten einflußreicher Kreise auch die Schuldzuweisung an Deutsche, ohne daß man – wie es bei jeder Anklage normal und vorgeschrieben ist – die Verteidigung auch nur hören wollte. Das ist besonders bei der ungerechtfertigten Beschuldigung der Deutschen Wehrmacht festzustellen, die bestimmte Gruppen – wider alle historische Wahrheit – als eine >Verbrecherbande< abstempeln wollen, womit sie Stalins Desinformationspolitik wieder aufgreifen und fortsetzen.



Dazu diente erklärtermaßen die von Fälschungen strotzende Ausstellung »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« unter der Leitung des sich vorher als Kommunist betätigten und mehrfach einschlägig vorbestraften (Alt-68-er) Hannes Heer (s.li.⁸).

Seit 1995 zog dieses vom privaten Hamburger >Institut für Sozialforschung< des Milliardärs Jan Philipp Reemtsma finanzierte Machwerk durch zahlreiche bundesdeutsche Städte. Klassenweise wurden viele Schüler von ihren Lehrern hineingeführt, erhielten ein falsches Geschichtsbild und wurden gegen die Generation ihrer Väter und Großväter aufgehetzt.

Zahlreiche der Umerziehung huldigende politische Vertreter, angefangen vom damaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, und der Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, Jutta Limbach, hatten sich empfehlend hinter die Ausstellung gestellt, der auch öffentliche Gebäude bis hin zu Landesparlamenten zur Verfügung gestellt wurden.

Vorgetragene Beweise für Fälschungen und die Betrachter betrügende Einseitigkeiten wurden nicht zur Kenntnis genommen, weil sie angeblich von rechts oder national eingestellten Persönlichkeiten kamen, und deswegen mit der >Faschismus-Keule< abgeschmettert werden konnten. Die Veranstaltungsmacher scheuten sich nicht, auch juristisch gegen berechnete

⁶ Siehe Artikel 2015 (S. 3)

⁷ *Der Große Wendig*, Band 1, S. 24-26, Grabert 2006

⁸ https://www.seemoz.de/lokal_regional/schon-wieder-wird-an-neuen-legenden-gestrickt/

Kritik vorzugehen und im Vertrauen auf die herrschende politische Justiz im heutigen Deutschland die berechtigten Vorwürfe zu kriminalisieren. Daß umgekehrt die begründeten Anzeigen gegen diese Ausstellung, sie betreibe Volksverhetzung, von den zuständigen Staatsanwaltschaften stets eingestellt wurden, kennzeichnet ebenso den heutigen Zustand des bundesdeutschen Rechtswesens (also: rechtsfreie Räume⁹).

Es mußten – was genauso bezeichnend für die Lage im gegenwärtigen Deutschland ist – erst im Oktober 1999 zwei junge ausländische Historiker, Bogdan Musial aus Polen und Krisztian Ungvary aus Ungarn, kommen, um den Vorwürfen gegen diese Ausstellung den genügenden Nachdruck zu verleihen.¹⁰ Zunächst versuchte Heer sogar noch, mit Unterlassungsklagen gegen diese Wissenschaftler juristisch vorzugehen, was jedoch kläglich scheiterte.¹¹

Wenige Wochen darauf mußte die Heer-Reemtsmasche Anti-Wehrmachtausstellung dann doch unter den nun vorliegenden vielfältigen von aus- und inländischen Historikern¹² vorgetragenen Beweisen offensichtlicher Fälschungen und einseitiger Verzerrungen zurückgezogen, ihr Leiter Hannes Heer wegen bewußter Geschichtsfälschung entlassen werden. Bereits geplante Ausstellungstermine in Braunschweig im November 1999, Wiesbaden im Januar 2000 und Gießen im Februar/März 2000 mußten aufgegeben werden, ebenso die vom 3. Dezember 1999 bis 5. Februar 2000 für New York in der Cooper Union for the Advancement of Science and Art vorgesehene Uraufführung einer englischen Fassung.



(Jan Philipp Reemtsma¹³, *1952)

Dennoch ließen die Initiatoren von ihrem Ziel der allgemeinen und pauschalen Diffamierung der Deutschen Wehrmacht und deren Angehörigen nicht ab, >überarbeiteten< die Ausstellung unter Mitwirkung dem Zeitgeist verpflichteter Wissenschaftler und eröffneten sie am 27. November 2001 in Berlin von neuem. Anschließend zog sie wieder durch deutsche Städte und sorgte in Fortsetzung der bisherigen Umerziehung durch Verbiegung der historischen Wahrheit weiter für die ungerechtfertigte Beschuldigung der Generation unserer Väter und Großväter. Sie hat aber sehr an Überzeugungskraft verloren.

Worum es dabei eigentlich ging, ließ ihr früherer Leiter Heer im Sommer 1999 verlauten, als er erklärte: »Die Ausstellung hat es geschafft, den Vernichtungskrieg in die Familien zu kippen, wo die Soldatenrolle der Väter und Großväter heute hinterfragt und in einem ganz anderen Licht gesehen wird.«¹⁴

⁹ Siehe Titel

¹⁰ Unter Anmerkung 17 steht: Bogdan Musial, »Bilder einer Ausstellung«, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, Nr. 4, 1999, S. 563-591; Krisztian Ungvary, »Echte Bilder – problematische Aussagen«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, Nr. 10, 1999, S. 584-595.

¹¹ Unter Anmerkung 18 steht: Interview mit B. Musial in: *Welt am Sonntag*, 24. 10. 1999, S. 12.

¹² Unter Anmerkung 19 steht: Dieter Schmidt-Neuhaus, »Die Tarnopol-Stellwand der Wehrmachtausstellung Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944«, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, Nr. 10, 1999, S. 596-603.

¹³ http://www.taz.de/picture/183454/948/reemtsma_02.jpg

¹⁴ Unter Anmerkung 20 steht: Zit. in: *Kölnische Rundschau* vom 12. 5. 2000.

Die angeblich dem historischen Verständnis gewidmete Ausstellung sollte also in Weiterführung des von der neomarxistischen Frankfurter Schule¹⁵ propagierten volkszerstörenden Generationen- und Geschlechterkampfes als politisches Kampfmittel zur Auflösung des deutschen Selbstbewußtseins und Selbstbehauptungswillens dienen. Und es ist deswegen kein Zufall, wenn sich alle volksfeindlichen Kräfte wieder um sie versammelten und sie förderten.

Fast fünf Jahre lang war sie ab 1995 durch die deutschen Lande gezogen, ohne daß deutsche Historiker – mit wenigen rühmlichen Ausnahmen wie zum Beispiel des emeritierten Geschichtsprofessors der Münchener Bundeswehrhochschule Dr. Franz W. Sendler¹⁶ – sich wirkungsvoll um ein Ende des Skandals bemüht oder sich überhaupt näher mit dem kommunistischen Machwerk befaßt hätten. Die Begründung dafür, daß solches ausgerechnet in einem Land mit der großen Tradition der deutschen Geschichtsschreibung erfolgen konnte, faßte der Focus-Chefredakteur Helmut Markwort¹⁷ treffend in die Worte:

»Warum hat kein deutscher Historiker die vielen Fehler und Täuschungen aufgedeckt? Die Antwort geben Geschichtsprofessoren nur, wenn unsereiner verspricht, seinen Namen nicht zu nennen: >Jeder Historiker hat sofort gesehen, wie schlampig und suggestiv die Ausstellung eingerichtet war, aber wer hat schon Lust, sich öffentlich fertig machen zu lassen?<« Die im wesentlichen auf politische Korrektheit getrimmten Massenmedien ließen eben kaum Kritik an der Umerziehungsindoktrinierung zu.

Das ist ein Armutzeugnis der Wissenschaft und zugleich eine Bankrotterklärung des freiheitlichen Rechtsstaates (daher auch hier: rechtsfreie Räume¹⁸), der das Recht der Meinungsfreiheit vertreten will, nicht weniger auch der Medien selbst.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁵ Siehe Artikel 380 (S. 4), 563 (S. 2-5), 1159 (S. 4-6), 1160 (S. 1), 1164 (S. 3), 1166 (S. 3/4), 2014 (S. 2), 2015 (S. 1)

¹⁶ Unter Anmerkung 21 steht: Franz W. Seidler, *Verbrechen an der Wehrmacht. Kriegsgreuel der Roten Armee 1941/42*, Pour le Merite, Selent 1997, S. 11 ff.; Rüdiger Proske, *Wider den Mißbrauch der Geschichte deutscher Soldaten zu Politischen Zwecken*, von Hase und Koehler, Mainz 1996, besonders S. 71-75.

¹⁷ Unter Anmerkung 22 steht: Helmut Markwort in: *Focus*, Nr. 43, 1999.

¹⁸ Siehe Titel